Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 7

Artikel: Ja, ja, die Physiognomie
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458927

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Tagebuch eines Schönheitsdoktors

10. Jan. Man merkt, daß es auf Fastnacht geht. Heute kam eine mit der Frage, ob es wohl noch möglich wäre, ihre krummen Beine bis zum Carneval gerade zu massieren. Sie möchte als Balleteuse zum Maskenball gehen und bei dem kurzen Röckchen seien O-Beine nicht gerade schön. Ob sie denn nicht lieber als Clownesse oder Pierrette moderne gehen wolle, fragte ich, dann könne sie die Beine doch verstecken. „Ja, das schon," flüsterte die verschämte Unschuld, „aber dann zieht es doch nicht so ..." Na, ich werde sie in Behandlung nehmen. Nützen wird es ihr nichts, aber am Schluß helfe ich mir dann mit Coué ...

12. Jan. Des Herrgotts Tiergarten ist weitläufig. Heut hat mich eine Dame heimgesucht mit dem Begehren, ihr die Falten am Hals wegzuschaffen, die ihr Alter verrieten. Im vorigen Jahr habe einer am Maskenball zu ihrem Kavalier gesagt: „Du, geh doch nicht mit der! Das ist ja ein altes Weib, schau nur ihren Hals an!" Heuer wolle sie nun vorbeugen, damit ihr das nicht mehr passiere. Achtundvierzig Jahre alt sei sie, antwortete sie auf meine Frage, aber sie hat mich angeschwindelt, denn sie ist mindestens Sechsundfünfzig. — Ich habe bedauert, obwohl ich weiß, daß das nicht geschäftstüchtig ist. Aber bei der ist Hopfen und Malz verloren und es wäre schade um die Zeit. Gutmütig wie ich bin, habe ich ihr aber noch den Rat gegeben, als Negerin mit ganzer Kopfmaske zu gehen, dann sähe man den Hals nicht. Sie hat mir überschwenglich gedankt, aber ich warne hiermit die Besucher der diesjährigen Maskenbälle vor einer Negerin mit ganzer Kopfmaske.

15. Jan. Es wird immer schöner! Gut, daß es immer näher auf Fastnacht geht. Meine heutige Besucherin ist zwar noch jung, aber auch sie hat etwas Absonderliches auf dem Herzen oder vielmehr auf dem .... na, das kommt später. — Nachdem sie eine halbe Stunde gedruckst hatte, gestand sie mir, daß sie — leider — eine etwas zu üppig geratene — na, wie sag' ich's nur — Rückenverlängerung habe, die auf Maskenbällen sehr genierlich sei, besonders wenn man, wie sie, als Spanier mit engen Hosen ginge. Die Herren hätten alle so ein Gaudi mit ihr und die freundschaftlichen Kläpse regneten nur so ... Ob dieser Stein des Anstoßes nicht noch zu beseitigen wäre bis zum ersten Ball. „Ich möchte so gerne einmal eine richtige Eroberung machen und nicht immer nur aufgezogen werden," meinte sie noch mit holder Naivität. — Na, ich habe sie getröstet und ihr versprochen, mein Möglichstes zu tun. Aber sie solle auf jeden Fall nur ruhig auf so viele Bälle als möglich gehen. „Wissen Sie, Fräulein," habe ich ihr geraten, „die Kläpse sind das beste Mittel, je mehr Kläpse, desto besser ..."

16. Jan. Heute mach' ich die Bude zu und gehe für vierzehn Tage nach St. Moritz. Bis dann wird dieser Fimmel vorüber sein; das hält ja kein Teufel aus. Kommt nicht heute gar noch ein junger Mann und will die Waden massiert haben bis zum Carneval. Er will als Mädchen „bööggen" gehen, ausgerechnet als „Revue-Girl" und nun sind seine Beine zu dick. Als ob es nur auf die Beine ankäme! Ich habe natürlich gedankt und zu ihm gesagt: „Junger Mann, zu einem Revue-Girl fehlen Ihnen nicht nur die Beine, sondern noch allerhand, was ich Ihnen nicht herzaubern kann. Gehen Sie nur ruhig als Girlerich, wie Sie Gott erschaffen hat, auf den Maskenball, das Girl wird sich dann schon finden ..."

Für's nächste Jahr muß ich mir aber doch überlegen, ob ich nicht meiner Praxis eine Beratungsstelle für Maskenkostüme und dergl. anfügen soll.

Lothario

Im Alter tut es auch noch wohl ...

Burki

Was hindert mich als „Kind" zu gehen? ich hab doch einst so ausgesehen.

Sind auch die Zeiten längst vorbei — zur Fastnacht ist es einerlei!

*

Ja, ja, die Physiognomie ....

„Du, hast du den gesehen? Der kommt mit dem Ehering auf den Maskenball ..."

„Welcher? .. Ach der dort! Na weißt Du, bei dem macht das nichts, der sieht auch ohne Ring so verheiratet aus."

Lothario

*

Aus der Schule

Lehrer: „Wer kennt außer dem Hund ein anderes Tier, das den Menschen stets begleitet?"

Hansli: „Der Floh."

Dha